



Lebensretter des Landesverbandes Sachsen-Anhalt übten frei Tage lang auf dem Arendsee, Gefahrensituationen zu meistern.



Mario Jethon aus Hettstedt überprüft sein Atemgerät nebst Pressluftflasche vor dem Tauchgang noch einmal sehr genau.

# Aus der Tiefe gerettet

Taucher und Bootsführer des DLRG-Landesverbandes übten am Arendsee

Von Maik Bock

Arendsee. Zum nunmehr zehnten Landesausbildungslager kamen am Wochenende die Gesellschaft (DLRG) in Arendsee zusammen. Von Freitag bis Sonntag gab es in der Kategorie Tauchen und Bootswesen allerhand Neues in der Ausbildung zu erlernen.

„Der Arendsee bietet für uns als DLRG ideale Bedingungen, um Taucher auszubilden“, so Jörg Lehmann, Landesreferent für Tauchwesen. Im Strandbad

von Arendsee hatten die Helfer ihre Zelte aufgeschlagen. Am und im See fand die Ausbildung der Rettungstaucher sowie Bootsführer statt, den theoretischen Teil absolvierten die Frau-

Kinder-Erholungszentrum (KiEZ), wo sie auch übernachteten. „Mithilfe der Stadtverwaltung, dem KiEZ und der Luftkurort Arendsee GmbH hat auch zum zehnten Landesausbildungslager wieder alles super geklappt. Unsere Taucher sind sehr zufrieden und haben sich über die Unterkünfte gefreut“, fasste Lehmann zusam-

men. Unter anderem waren Taucher und Bootsführer aus den Ortsgruppen Halberstadt, Aschersleben, Hettstedt, Leuna / Merseburg, Halle, Zerbst, Wittenberg, Benneckenstein

higkeiten zu trainieren und zu verfeinern.

Außerdem müssen jedes Jahr die erforderlichen Tauchstunden und Übungen absolviert und nachgewiesen werden. „Dafür“, so Jörg Lehmann, „ist das Ausbildungslager genau richtig.“ Gut 50 Taucher und Bootsführer nebst Begleitpersonal waren drei Tage lang in

Arendsee. Unter Wasser zeigten die Lebensretter, dass sie mit Säge, Hammer und Meißel umgehen können.

Eigens für die Ausbildung wurde auch ein Holzhaus ge-

galt es, daran mit der Rettungspuppe verschiedene Situationen der Menschenrettung zu simulieren und durchzuspielen. Dazu gehörten auch Bergungen aus der Tiefe. Auch die Arbeit mit Hebesäcken wurde trainiert. Die Bootsführer übten das Absetzen und Aufnehmen der Taucher auf dem Gewässer im Stand und aus der Fahrt.



Aus den Tiefen des Arendsees wurde eine Rettungspuppe, knapp 80 Kilogramm schwer, an die Wasseroberfläche geholt.



Geschafft: Florian Nitschke (l.) aus Tangermünde und Franz Weihs aus Leuna / Merseburg haben die ersten Aufgaben hinter sich.



Tobias Wiese (l.) aus Eisleben und sein Kollege Frank Hoffmann aus Zerbst schauen sich an, was sie gleich unter Wasser erwarten wird.



Taucher und Bootsführer hieven die geborgene Puppe an Bord.

